Wie es zum Weltkriege kam

Neue Dokumente aus dem deutschen Archiv.

Dreibund und Entente. — Das französisch-russische Bündnis. — Italien und Frankreich. — Aus der Jugend des Zaren Nikolaus.

Neues Licht fällt auf die Geschichte der Jahrzehnte der Vorkriegszeit. Die große deutsche Archivpublikation versendet soeben ihren siebenten Band, überschrieben: „Die Anfänge des neuen Kurses", die Aktenstücke enthalten, die die ersten Jahre der nachbismarckschen Zeit umfassen. Fast unübersehbar ist die Fülle der Dokumente, die hier teils von der Hand des neuen Reichskanzlers Caprivi und seiner Untergebenen im Berliner Auswärtigen Amt, teils von der Hand der damals leitenden deutschen Diplomaten, zu denen neben dem Prinzen von Reuß, neben dem Herrn v. Schön, neben dem Grafen Münster auch der damalige Gesandte in Bukarest, Herr v. Bülow, gehörte, vereinigt sind. Gleich die ersten der Schriftstücke behandeln die Frage des Rückversicherungsvertrages, und wir finden hier auch einige Telegramme über die Affäre jenes Artikels des Fürsten Bismarck, der die Tatsache dieses Abkommens mit Deutschland und Rußland im Jahre 1896 mitteilte und der natürlich in Wien große und unliebsame Sensation erregte.

Auf ein beschwichtigendes Telegramm des deutschen Kaisers antwortete Kaiser Franz Josef: „Herzlichsten Dank für die freundschaftlichen Worte anläßlich eines bisher unerhörten Vorganges, den ich zwar lebhaft bedauere, der aber nur dazu beitragen kann, die Innigkeit und Unerschütterlichkeit gegenseitigen vollen Vertrauens zu rechtfertigen. Ich war Dir zu Dank verpflichtet, als Du mir seinerzeit die Tatsache selbst mitteiltest; seitdem hat sich die treueste Freundschaft mehr und mehr bewährt, die uns aneinanderschließt."

Hier findet sich auch ein Schriftstück, das der damalige Unterstaatssekretär Graf Berchem acht Jahre später an den Fürsten Bülow richtete. „Der deutsche Botschafter in Petersburg Herr v. Schweinitz war, so erzählt er darin, im März 1890 in Berlin erschienen, um die von ihm vorbereitete Erneuerung des geheimen Vertrages mit Rußland aus dem Jahre 1887 zu betreiben. Es gelang mir in einer Konferenz (28. März) des Reichskanzlers v. Caprivi mit Herrn v. Schweinitz, welcher ich beigezogen wurde, an der Hand eines Memoires letzteren zu überzeugen, daß der beabsichtigte Schritt besser unterbleibe. Mündlich wurde dabei betont, daß es bei der hochgradigen Erregung der Gemüter nicht angehe, sich der Gefahr einer publizistischen Verwertung dieses Abkommens auszusetzen. Nachdem Herr v. Caprivi sich schon vorher meinem mit dem des Geheimen Legationsrates v. Holstein identischen Votum angeschlossen hatte, so entfiel die auch an allerhöchster Stelle nicht gewünschte Unterzeichnung des Vertragsentwurfes. General v. Caprivi hatte mich eingeladen, in seiner Gegenwart das Memoire auch Sr. Majestät gegenüber zu vertreten. Ich bat aber, davon abzusehen, da dies unzweckmäßiges Aufsehen erregt haben würde. Fürst Bismarck hat, als ich im Jahre 1896 in Friedrichsruh war, in meiner Gegenwart bei Besprechung des französisch-russischen Bündnisses, dessen Entstehung nicht mit der unterlassenen Erneuerung des geheimen Vertrages, sondern mit der angeblichen, in Petersburg nicht gern gesehenen Provozierung einer Einladung unseres allergnädigsten Herrn nach Krasnoje Selo und mit den in Cowes gewechselten Toasten erklärt. Das genannte Memoire habe ich mit Zustimmung des Generals v. Caprivi damals nicht zu den Akten übergeben."

In den Dokumenten über die Beziehungen zwischen Italien und den beiden verbündeten Kaiserreichen ist ein interessanter Bericht Bülows, der damals Botschafter in Rom war, an den Reichskanzler Fürsten v. Hohenlohe. Es heißt darin: „Ich würde die Grenze der mir gezogenen Berichterstattung überschreiten, wenn ich eine einigermaßen erschöpfende Darstellung der Stellung und Stimmung Italiens gegenüber Frankreich geben wollte. Ich glaube aber, die Situation vom Standpunkt unserer Interessen kurz dahin resümieren zu dürfen, daß wir ebensowohl einen Angriff Italiens gegen Frankreich als ein Bündnis Italiens mit Frankreich zu verhindern haben. In ersterer Beziehung unterliegt es keinem Zweifel, daß manche italienische Politiker während der letzten zwei Jahrzehnte mehrmals nicht übel Lust hatten, mit Frankreich anzubinden. Obwohl gegenwärtig die Stimmung in Italien eine ausgesprochen friedliche ist und politische, militärische wie finanzielle Gründe eine italienische Aggressivpolitik unwahrscheinlich erscheinen lassen, bleibt es meines Erachtens nach wie vor geboten, sorgfältig darüber zu wachen, daß Italien keinen Konflikt mit Frankreich provoziert, der uns in Mitleidenschaft ziehen würde. Andererseits darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß die Sehnsucht nach einer Verständigung mit Frankreich in Italien eine lebhafte und verbreitete ist. Den meisten Italienern würde ein Stein vom Herzen fallen, wenn sie sich ohne Preisgebung vitalster Interessen noch Verletzung ihrer nationalen Eitelkeit mit Frankreich arrangieren könnten ... Wenn die Franzosen sich entschließen könnten, Italien als gleichberechtigte Großmacht anzuerkennen und zu behandeln, so würden wahrscheinlich viele Italiener, ungeachtet der französischen Koketterie mit dem Papst und trotz Nordafrika, der französischen Anziehungskraft nicht widerstehen können. Die französische Unterströmung in Italien ist eine sehr starke, und gerade auf diesem Gebiete begegnen sich in den Massen die roten und die schwarzen Elemente im Parlament, die äußerste Linke und die äußerste Rechte. Von irgendwelchem Haß gegen Frankreich ist auf italienischer Seite jetzt keine Rede, wohl aber vielfach von kaum zu entwurzelnder Vorliebe. Italiener und Franzosen haben, wenn ich mich dieses französischen Ausdrucks bedienen darf, viele „Atomes crochus". Zwischen Italien und Frankreich laufen viele Fäden hin und her. Wenn Graf Kalnoky es für unmöglich erklärt, daß Italien sich Frankreich anschließe, so ist dies, soweit Italien in Betracht kommt, nicht richtig. Ich könnte mir sehr wohl ein Frankreich wieder zugewandtes Italien vorstellen."

Interessant sind einige Berichte aus Rußland. Botschafter von Schweinitz berichtet im November 1890 vertraulich über den Thronfolger, nachmaligen Zaren Nikolaus.

Es ist mir noch in frischer Erinnerung, schreibt er, wie an dem Tage, an welchem der Zarewitsch geboren wurde, eine Hofdame der erlauchten Zarin mir erzählte, diese habe mitten in der vollen Freude, einen Sohn zu besitzen, besorgt ausgerufen: „Wem werde ich seine Erziehung anvertrauen können?" Diese Frage war wohl berechtigt am Hofe Alexanders des Zweiten und noch mehr wäre sie es heute; sie ist auch nie beantwortet worden, denn Nikolaus Alexandrowitsch hat nie einen Erzieher in dem an Höfen geltenden Sinne gehabt, er ist aufgewachsen zwischen Vater und Mutter in einem durch innige Zuneigung eng verbundenen Familienkreise, dessen Frohsinn weder durch die ihn bedrohenden Gefahren, noch durch die zum Schutze notwendige Abgeschlossenheit getrübt worden ist. An Lehrern hat es dem Thronfolger natürlich nicht gefehlt. Aber keiner von ihnen, auch nicht Herr Pobjedonoszew, ebenso wie sein nomineller Gouverneur General Danielowitsch, ein radikaler und nationaler Doktrinär, ehrlich und gewissenhaft, hat Einfluß auf ihn gewonnen. Näher stand dem Prinzen ein Zivilist, ein Engländer Mr. Heath, welcher mehr mit gymnastischem als mit wissenschaftlichem Unterricht betraut war und sich die Zuneigung der kaiserlichen Kinder zu erwerben wußte. Mit vielen guten Eigenschaften verbindet er ein hübsches Talent für Aquarellmalerei. Gouverneure und Gouvernanten im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es am Kaiserhofe nicht. Eine dänische Dame, Frau v. Flotow geborene v. Kreschan, nimmt eine Vertrauensstellung in dem hohen Hause ein, hat aber mit der Erziehung nichts zu tun. Die ersten tiefen Eindrücke, welche der damals neunjährige Prinz empfing, wurden durch die Teilnahme seines erlauchten Vaters am Türkenkriege und durch das Elend erzeugt, welches letzterer mit sich brachte. Als der Großfürst dreizehn Jahre zählte, warfen die furchtbaren Ereignisse, die mit der Ermordung des Großvaters ihren Abschluß fanden, dunkle Schatten auf alles, was ihn umgab. Mit achtzehn Jahren entging er nur durch die im letzten Augenblick erfolgte Entdeckung des Attentats vom 13. März 1887 den Bomben, welche den Wagen, in dem er mit seinen Eltern saß, zerschmettern sollten. Die Wirkungen solcher erschütternder Ereignisse auf das Gemüt des Knaben werden vielleicht zu erkennen sein, wenn er zum Manne herangereift ist. Die glückliche Jugendzeit haben sie nur momentan getrübt, länger als bei den meisten dauerte sie dem russischen Prinzen. Weder durch vorzeitige Teilnahme an Vergnügungen junger Männer, noch durch militärische Spielereien wurde sie gestört, und übermäßiges Lernen hat die Wangen des zwar kleinen, aber regelmäßig entwickelten Jünglings nicht gebleicht. Auch die Umgebungen, in deren Mitte er aufwuchs, die Herren und Damen des kleinen Hofes von Gatschina, sind nicht von des Gedankens Blässe angekränkelt. Ich wüßte unter ihnen allen nicht einen zu nennen, der durch Gespräche anregend oder durch sein Beispiel mitfeuernd auf den Zarewitsch hätte wirken können.

Das sind nur einige Bruchstücke aus der ungeheuren Menge von Materialien zur Geschichte der neuesten Zeit, die dieser Band enthält und die ihn zu einem der wichtigsten Werke in der großen historischen Literatur der Nachkriegsjahre machten.

ASPIRIN

Sagt Bayer und besteht darauf!

BAYER

Genuine

Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen gegen

Kopfschmerz	Erkältungen
Zahnschmerz	Rheumatismus
Nouritis	Lumbago
Neuralgia	Schmerz, Schmerz

Man nehme nur „Bayer Tabletts of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schachteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Eine neue Nervenkrankheit in Deutschland.

„Nullenschlag" oder „Ziffernschlag" haben Aerzte einer jetzt in Deutschland weitverbreiteten Nervenkrankheit, die sich in Verbindung mit den gegenwärtigen phantastischen Geldzahlen eingestellt hat, als Namen beigelegt. Eine ganze Menge solcher Anfälle sind unter Männern und Frauen aller Klassen wahrgenommen worden, bei denen die andauernden Versuche, sich in die Zifern von Tausenden von Milliarden und Billionen hineinzufinden, eine Nervenerkrankung zur Folge gehabt haben.

Manche dieser Kranken sind sonst völlig normal, nur daß sich bei ihnen stets Anwandlungen bemerkbar machen, endlose Zimmernreihen zu machen, endlose Zifferreihen zu machen, die über die schwierigsten Logarithmen-Aufgaben hinausgehen. Viele Kassierer, Buchhalter und Bankangestellte haben sich genötigt gesehen, ihre Stellungen aufzugeben wegen des fortwährenden Grübelns über Ziffern und Zahlen.

Mann: „Hast Du den Artikel über die Frauenrechte gelesen?" — Frau: „Wozu soll ich den lesen! Ich weiß doch, daß die Frau immer recht hat!"

Unsere Zeit

Die Zeit ist schwer, die Zeit ist hart,
Daß man sie kaum ertrage,
Doch dies ist unsre Gegenwart,
Die einzig — teuren Tage!

Wir grämen uns, wir schämen uns,
Wir klagen und wir beben,
Doch besser wär's, wir nähmen uns
Den Mut zum rechten Leben!

Das Banner, wo du hingestellt,
Entfalte es, entfalte,
Und zeige der verworr'nen Welt,
Du seist der Gute, alte!

So zeige jeder, was er kann
Im eignen Heim und Wesen —
Und tun es alle, Mann für Mann,
So wird das Reich genesen!

Erika Spann-Rheinsch.

Norddeutscher Lloyd nach Canada.

Schiffskarten

für neue direkte Verbindung zwischen Bremen und Halifax!

Genau dieselben Bedingungen wie auf irgend einer anderen Linie bis an Ort und Stelle im westlichen Canada.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischen Dollars ausgezahlt.
(Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden)
Feuer, Lebens, Unfall, Auto usw. Versicherung. — Grundeigentum. — Notarielle Dokumente. — Bürgerpapiere usw. — Auskunft erteilt bereitwilligst

G. L. Maron
General-Agent des Norddeutschen Lloyd für das westliche Canada,
Eideskommissar und Oeffentlicher Notar, in Firma

MARON & MESBUR

Agenten der American Express Company
794 Main Street Telephon J. 6083. Winnipeg, Man.

Wichtig --

Allesletztes und endgültiges Angebot. Großer Ausräumungsverkauf am Schluß und Ende angelangt.

$10.000 wert Waren müssen bis Weihnachten geräumt oder ausverkauft werden. Hier ist eine Gelegenheit, Waren zu Herstellungspreisen und noch tief darunter zu kaufen. Unser Verlust ist euer Gewinn. Es ist dies nicht eine leere Propaganda wie das öfter der Fall ist. Diese Ware muß verkauft werden und zwar in kurzer Zeit. Bei einem $50 Einkauf zahlen wir irgendjemand die Bahnreise für 50 Meilen. Hier kann man Waren billiger kaufen als irgendwo.

Hochachtungsvollst,

Daniel Ehmann, Odessa, Sask.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.

Dr. Williams Sanatorium, 2900 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

Ich will das Pelzgeschäft in Saskatchewan machen
— nicht einen kleinen Teil davon — sondern das ganze Geschäft

Ich werde nicht bis zum Januar warten, um eine Preisherabsetzung zu machen, sondern ich werde einen wirklichen und echten Preisabschlag von 15 Prozent machen vom Mittwoch, den 18. Dezember bis zum Montag, den 24. Dezember. Sie haben also hier die Gelegenheit, Ihre Lieben zur schönen Weihnachtszeit mit einem feinen Yaeger-Pelz glücklich zu machen.

Lassen Sie sich einen Yaeger-Katalog schicken oder geben. Wenn Sie sich einen Pelz oder eine Pelzgarnitur darin aussuchen, die Preise sind darin angegeben und Sie können sich selbst die herabgesetzten Preise machen, denn wir machen es nicht so, daß wir die Preise nur zum Schein hinauf- und herabsetzen.

Es ist eine Art Sitte und Gebrauch, daß Pelzgeschäfte im Januar sogenannte Ausverkäufe veranstalten. Da gibt es Feuer- und Rauch-Ausverkäufe Scheinverkäufe usw. und die Preise werden dann zu dem besonderen Zweck aufgemacht, hinaufgesetzt und dann er niedrigt, um das kaufende Publikum zu verirren und zu vernarren. Die dann zum Verkauf kommenden Pelze und Mäntel sind gewöhnlich für diesen Zweck nur gemacht und kann man sich denken, was man da auf solchen Ausverkäufen kauft.

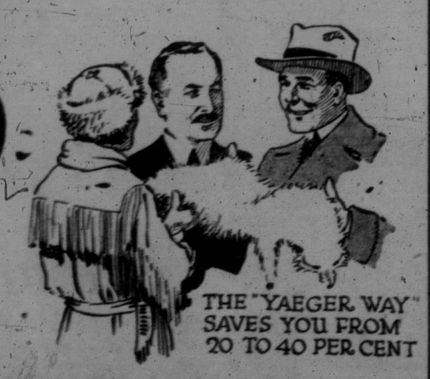
Meine Preisherabsetzung ist echt und die Pelze alle No. 1 Qualität. Ich will Reklame machen und meine hervorragenden Pelze bekannt machen. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kaufen sich Ihren Pelz zu Herstellungskosten.

Jeder meiner Pelze und Mäntel ist hochmodern, aus frischen Pelzen gemacht, und jedes Stück ist garantiert. Wenn Sie bei mir einen Pelz oder Mantel kaufen, können Sie ihn heimnehmen und wenn er nicht so ist, wie ich sage, können Sie ihn mir wiederbringen. Wenn Sie einen **Yaeger-Pelz** kaufen, sagen wir Ihnen, von welch einem Tier der Pelz kommt. Wir machen keinen **Geschäftsquatsch** über Baby Lamm, Baby Mink, Baby Bieber, weil das Wort „Baby" eine besondere Anziehung ausübt. Zunächst sind alle Lämmer ja Babies. Wenn ein Mink oder Bieber klein, also ein „Baby" ist, so ist es bedeckt mit einem Daunenhaar aber ein solcher Pelz hat keinen kommerziellen Wert. Trotzdem hört man manchmal das **Babygefasel** von Pelzverkäufern und die Kunden sind in dem Glauben, sie **erhalten** wirklich etwas **Extrafeines**. Wegen des großen Unterschieds zwischen einem erstklassigen Pelz und No. 4 Häuten, ist es wirklich nichtssagend, wenn man Preise angibt. Man muß Pelze sehen, um ihren Wert zu begreifen. Immerhin können wir angeben, daß wir sie von $60.00 aufwärts haben.

YAEGER FURS

MANUFACTURER of FINE FURS

"FROM TRAPPER TO YOU"
REMODELLING A SPECIALTY



2311 11th Ave., Regina. Phone 6789

Andere zeigen von 4 bis 6 Pelzmäntel an, wir haben über 100 zur Auswahl.

Wir können alle Ihre Wünsche betreffs Pelze erfüllen.